

Winterprojekt

Von Aracona

Kapitel 4: Lebkuchen

„Trunks? Hast du kurz Zeit?“, Son Goten sah seinen Freund an.

„Jetzt nicht Chibi, tut mir Leid“, mit Telefon am Ohr ging der Größere an dem Schwarzhaarigen vorbei und verschwand in seinem Arbeitszimmer.

Seufzend sah Son Goten ihm nach. So ging das jetzt schon seit Tagen. Trunks war rund um die Uhr beschäftigt. Ständig telefonierte er mit Jemanden und war peinlich genau darauf bedacht, dass der Jüngere nichts von den Gesprächen mitbekam. Immer wenn Son Goten seinen Freund deswegen ansprach, wich dieser ihm aus und konnte ihm nicht einmal in die Augen sehen. So langsam keimte der Verdacht in ihm auf, dass Trunks kein wirkliches Interesse mehr an ihm hatte. Klar, sie waren jetzt seit sechs Jahren zusammen und in jeder Beziehung schlich sich irgendwann mal Routine ein, doch sie kannten sich bereits ihr gesamtes Leben. Der Ältere wusste genau wie sein Chibi war und worauf er sich bei ihm einließ, als sie zusammen kamen.

Mit hängenden Schultern machte sich Son Goten auf den Weg in den 'Urwaldraum', wie Trunks den Arbeitsbereich des Jüngeren immer nannte. Sie waren vor drei Jahren zusammen auf eine unbewohnte Insel gezogen, welche Trunks gekauft hatte. In der Nähe des Strandes hatten sie ein Haus mit mehreren Räumen und viel moderner Technik aufgestellt. So konnte der Ältere auch ohne Probleme mal von zu Hause aus arbeiten, immerhin war er der Vize-Chef in der Firma seiner Mutter. Da dies dafür sorgte, dass sie sich um Geld keine Sorgen machen mussten, konnte Son Goten sein Hobby zum Beruf machen. Er kümmerte sich um die verletzten Tiere der Nachbarinseln, wenn mal was war und erforschte ihre Verhaltensweisen. Angrenzend am Haus hatte er sein Arbeitszimmer. Eigentlich war es mehr eine riesige Halle als ein einfacher Raum, denn hier fand man allerhand verschiedene künstlich angelegte Lebensräume für seine Patienten, die er nicht vor Ort versorgen konnte und die deswegen mit zu ihm nach Hause mussten.

Son Goten ging seufzend zu seinen Patienten. Hier verbrachte er eh die meiste Zeit des Tages und die Tiere schafften es wenigstens immer ihn abzulenken. Als er die Halle betrat verschaffte er sich erst einmal einen Überblick. Neben seinen zahlreichen Patienten gab es auch ein paar wenige, welche komplett bei ihm eingezogen waren. Entweder weil sie sich wehemend dagegen gesträubt hatten frei gelassen zu werden, nachdem sie wieder gesund waren oder weil der Schwarzhaarige einfach einen Narren an ihnen gefressen hatte und sich die Tiere glücklicher Weise bei ihm wohlfühlten.

Eines dieser Beispiele waren zwei Wolkenhasen. Diese kleinen Wesen, welche aussahen als hätte jemand Wolken genommen, daraus Hasen geformt und ihnen Leben eingehaucht. Diese Tiere fand Son Goten schon immer faszinierend und er war überglücklich, als sie bereit waren bei ihm zu leben. Ein anderes Beispiel war sein alter Freund Puji, einer der letzten Drachen dieses Planeten. Puji fungierte hier ein wenig als Aufpasser wenn Son Goten mal nicht da war. Der Drache achtete darauf, dass keines der Tiere ein Anderes fraß und niemand Dummheiten anstellte.

Son Goten begab sich auf die Suche nach seinem alten Freund und musste lächeln als dieser, kurz nachdem der Schwarzhaarige die Halle betreten hatte, bereits auf ihn zukam. Freudig umarmte der Halbsayajin den Drachen und kraulte ihn. Nachdem sie sich wieder voneinander gelöst hatten, machten sie sich auf zu ihrer Visite bei den anderen Tieren.

Trunks war währenddessen schwer damit beschäftigt alles für heute Abend zu regeln. Seine Mutter hatte ihn und seinen Chibi zu ihrem berühmten Dezemberfest eingeladen. Es würden alle da sein. Son Gotens Familie, seine eigene und alle Freunde ihrer Eltern. Genau diesen Abend hatte Trunks sich auserwählt um endlich den nächsten Schritt in ihrer Beziehung zu gehen. Heute war es soweit, er würde Son Goten endlich fragen, ob der Jüngere ihn heiraten wollte. Nervös ging Trunks noch einmal alles genau im Kopf durch, immerhin musste dieser Abend perfekt werden. Seine Mutter war selbstverständlich eingeweiht und kümmerte sich bereits vor Ort um die letzten Sachen. Mit diesem Wissen hatte der Fliederfarbenhaarige endlich die Ruhe um sich fertig machen zu gehen.

Nachdem er soweit war, sah er sich nach Son Goten um. Eigentlich müsste der Jüngere auch langsam unter die Dusche und sich umziehen, wenn sie nicht zu spät kommen wollten. Da der schwarzhaarige Wuschelkopf aber nirgendwo im Haus zu finden war, gab es eigentlich nur einen Ort, an dem er sein konnte. Seufzend ging Trunks zum Arbeitszimmer seiner Freundin und musste schmunzeln als er eintrat. Nicht weit von ihm entfernt stand Son Goten und klebte mal wieder an diesem nervigen Drachen. Trunks hatte es bisher nie geschafft mit Puji warm zu werden, allerdings beruhte das stark auf Gegenseitigkeit. „Hey Chibi, es wird Zeit Puji gute Nacht zu sagen. Wir müssen gleich los“, rief er dem Jüngeren entgegen.

Erschrocken drehte sich Son Goten zur Tür, als er Trunks rufen hörte. Bis eben war er noch in ein Gespräch mit Puji vertieft, welchem er anvertraut hatte, dass Trunks auch heute wieder nur am Telefon geklebt und ihn die meiste Zeit komplett ignoriert hatte. Er wusste zwar das Bulma sie heute zu ihrer Feier eingeladen hatte, doch ihm war gerade überhaupt nicht nach feiern zumute. Daher betrachtete er Trunks und knabberte nervös auf seiner Unterlippe herum. Son Goten wusste nicht wie er seinem Freund sagen sollte, dass er lieber hierbleiben wollte. Zwar würden seine Eltern und sein Bruder samt Familie da sein, doch er wollte eigentlich nur bei seinen Tieren bleiben, denn da musste er keine Fragen beantworten, wenn er nicht ganz so fröhlich durch die Gegend sprang wie sonst.

Trunks beobachtete Son Goten. Irgendetwas stimmte nicht mit dem Jüngeren. Er zerkaut mal wieder seine Unterlippe und das machte er nur, wenn ihm etwas auf

dem Herzen lag. Langsam ging er auf den Jüngeren zu, doch er schaffte es nicht bis an ihn ran zu kommen. Puji stellte sich ihm in den Weg und sah ihn finster an. Irritiert versuchte Trunks an dem Drachen vorbei zu schauen, hatte aber keine Chance. Diese Nervensäge war einfach zu groß, er versperrte ihm die Sicht. „Chibi, was ist los? Ist etwas passiert?“, wollte er besorgt wissen.

Als Puji sich vor Son Goten stellte, um den Kleineren zu beschützen, lächelte er traurig. Trunks und der Drache konnten sich von Anfang an nicht leiden, kein Wunder dass das Tier ihn jetzt abschirmte. „Ich bleib zu Hause, geh ruhig allein“, antwortete Son Goten seinem Freund.

Wie bitte? Das konnte doch jetzt nicht der Ernst des Jüngeren sein oder? Trunks hatte das Gefühl, dass ihm der Boden unter den Füßen weggerissen wurde. Warum wollte der Jüngere ausgerechnet heute hier bleiben? Alle warteten auf sie. Wusste Son Goten denn nicht wie viel Mühe es Trunks gekostet hatte alles für den heutigen Abend vorzubereiten?

„Das ist jetzt nicht dein Ernst oder?“, fragte der Ältere deswegen aufgebracht. Das konnte ihm der Schwarzhaarige doch jetzt nicht antun.

„Was soll das denn jetzt? Wir werden heute Abend erwartet, das können wir nicht absagen“.

Son Goten hörte deutlich die aufkeimende Wut in Trunks seinen Worten. Warum interessierte es ihn auf einmal was der Jüngere wollte und was nicht? Die letzten Tage war ihm das doch auch egal. Langsam ging Son Goten um Puji herum, bis der Drache hinter ihm stand. So hatte der Schwarzhaarige die Chance seinem Freund direkt in die Augen zu sehen.

„Es ist mir egal ob wir erwartet werden, ich kann da heute nicht hin. Du hast dich die letzten Tage nicht im geringsten um mich geschert, hast ständig nur am Telefon gehangen, bist mir nur ausgewichen, als ich gefragt hab mit wem du da ständig telefonierst und verlangst jetzt, dass ich heute Abend einen auf heiteren Sonnenschein mache? Vergiss es, das bekomme ich nicht hin. Wenn du unbedingt feiern gehen willst, dann mach das, aber ich bleibe hier“.

Mit fester Stimme sprach Son Goten aus, was er zu sagen hatte. Dennoch hörte man deutlich, wie verletzt er war. Um dieses Thema nicht weiter ausführen zu müssen drehte sich der Schwarzhaarige um und ging in die Richtung des künstlichen Wasserfalls davon.

Wie versteinert blickte Trunks seinem Freund hinterher. Er spürte wie sich ein dicker Kloß in seinem Hals bildete, der es ihm unmöglich machte etwas zu sagen. Der Ältere wollte seinem Freund hinterher gehen, doch Puji versperrte ihm den Weg. Gefährlich knurrend machte der Drache klar, dass Trunks sich Son Goten nicht zu nähern hatte. Natürlich wäre es für den älteren Halbsayajin kein Problem gewesen seinem Freund zu folgen, denn von einem Tier würde er sich sicher nicht aufhalten lassen, aber vielleicht war es wirklich besser, wenn er seinen Chibi erst einmal in Ruhe lassen würde. Resigniert trat er den Rückzug an und ging wieder ins Haus. Seufzend tippte er eine Nachricht an seine Mutter ins Handy und informierte sie darüber, dass er und Son Goten heute Abend nicht auftauchen würden. Nachdem er sie abgeschickt hatte, ging Trunks ins Wohnzimmer. Er brauchte etwas zu trinken, am besten was mit Alkohol. An der Minibar angekommen nahm er sich ein Glas und durchstöberte die Flaschen. Eine

Whiskeyflasche fiel ihm dabei in die Hände und er nahm sie gemeinsam mit dem Glas mit zur Couch. Trunks ließ sich auf dem Möbelstück nieder und schenkte sich einen Schluck der Flüssigkeit ein. Als er das Glas an seine Lippen ansetzte, fiel sein Blick auf ein Foto, auf welchem Trunks mit Son Goten zu sehen war. Sie grinsten beide über das ganze Gesicht und hielten dabei ein riesiges Lebkuchenherz in den Händen. Das Foto war bei ihrem ersten gemeinsamen Weihnachtsmarktbesuch, den sie als Paar begannen hatten, entstanden. Trunks dachte lächelnd an diesen Tag zurück. Son Goten war ihm so lange auf die Nerven gegangen, bis sich der Ältere dazu breitschlagen ließ dieses übergroße Lebkuchenherz zu kaufen. Den ganzen Abend war sein Chibi stolz damit über dem Weihnachtsmarkt marschiert und scherte sich nicht um die Blicke der anderen Besucher.

Ohne einen Schluck getrunken zu haben nahm Trunks das Glas von seinen Lippen und stand auf. Er ging zu dem Foto und nahm das große Herz, welches sie aufgehoben hatten. Sanft strich er mit den Fingern über den Zuckerguss, auf dem 'Ich gehöre nur dir' stand.

„Du gehörst nur mir“, flüsterte er leise und erkannte, was für ein Idiot er die letzten Tage war. Er wollte den perfekten Abend vorbereiten und verlor dabei das wichtigste aus den Augen, den Mann den er liebte.

Mit festem Blick auf das Lebkuchenherz gerichtet begann eine Idee in seinem Kopf aufzukeimen. Lächelnd nahm Trunks das Herz und machte sich auf den Weg zu seinem Freund.

In der Zwischenzeit hatte sich Son Goten auf einem Stein bei dem See des künstlichen Wasserfalls niedergelassen. Er saß mit einem Bein angewinkelt darauf, während das andere hinab hing. Seufzend legte der Schwarzhaarige seine Arme um das Knie des angewinkelten Beines und bettete seinen Kopf darauf. Er beobachtete einen Wasservogel, den er hier zur Pflege hatte, da das Tier sich am Flügel verletzt hatte. Der Vogel schwamm fröhlich im kühlen Nass umher und war die perfekte Ablenkung für Son Goten. Er wollte jetzt nicht an Trunks denken, denn sonst würden ihm wieder die Tränen kommen, so wie so oft die letzten Tage. Wenn der Ältere ihm doch einfach sagen würde was los war, dann würden sie sicher eine Lösung finden, doch solange er schwieg konnte Son Goten absolut nichts machen.

Ein lautes Kreischen ließ den Schwarzhaarigen aus seinen Gedanken hochschrecken. Er sah sich um, doch ehe er aufstehen konnte stupste ihn Puji an, welcher die ganze Zeit über bei ihm gelegen hatte. Der Drache erhob sich in die Luft und flog zur Quelle des Geräuschs. Lächelnd sah Son Goten seinem Freund nach. Der Drache war ihm wirklich eine große Hilfe bei der Arbeit und der Schwarzhaarige war froh, dass Puji sich um solche Angelegenheiten kümmerte.

Son Goten wollte sich wieder dem Wasser zuwenden, doch stattdessen fiel sein Blick auf zwei Tiger, welche sich ihm näherten. Verwirrt blickte er zu den Raubkatzen, als diese sich zu ihm setzten. Der eine Tiger trug das große Lebkuchenherz um den Hals, welches sonst immer in ihrem Wohnzimmer stand, der Andere trug etwas im Maul, was aussah wie ein Zettel. Son Goten nahm das Papier an sich und las 'Es tut mir wirklich Leid Chibi, können wir reden?'.

Auch wenn Son Goten eigentlich sauer war auf seinen Freund, doch das hier fand er schon wieder irgendwie romantisch. Seufzend blickte er zu dem Tiger mit dem Lebkuchenherz. Er nahm es dem Tier ab und strich sanft darüber.

„Ich gehöre nur dir“, murmelte er die Worte, welche er gerade las.

Ach was sollte es, wenn Trunks sich schon einmal so viel Mühe gab, dann schien er wenigstens wirklich verstanden zu haben, dass sein Verhalten die letzten Tage Scheiße war. Es brachte nichts, wenn Son Goten jetzt rumschmolte. Außerdem sehnte er sich nach seinem Freund, also stand er auf und ging zum Halleneingang. Dort stand der Ältere umringt von einigen der Tiere, welche hier momentan lebten.

Trunks stand nervös neben einem Känguru, welches sich den Halbsayajin als Sparringspartner ausgesucht hatte, heute aber nicht trainieren durfte. Der Halbsayajin blickte ungeduldig in die Richtung, in die sein Chibi vorhin verschwunden war. Er hoffte inständig, dass die beiden Tiger Erfolg haben würden und den Jüngeren mitbringen würden. Immerhin hatte es ihn einiges gekostet den Papagei und die zwei Elefanten zu überreden, damit sie Puji ablenkten. Als Trunks den schwarzen Wuschelkopf seines Freundes erblickte, atmete er erleichtert aus. Der Jüngere kam direkt auf ihn zu und blieb vor ihm stehen. An Son Gotens Haltung erkannte der Ältere, dass ihm sein Freund noch nicht vollends vergeben hatte.

Vorsichtig nahm Trunks die Hand seines Freundes und begann zu sprechen.

„Es tut mir wirklich Leid das ich die letzten Tage keine Zeit für dich hatte und ständig am Telefon hing. Ich war damit beschäftigt den heutigen Abend zu planen und hab dabei völlig übersehen, wie weh ich dir mit meinem Verhalten getan habe.“, fing Trunks an zu erklären.

Son Goten beobachtete seinen Freund, nachdem er vor ihm stand. Er war zwar hergekommen, aber so ganz vergeben hatte er ihm noch nicht. Dennoch war der Schwarzhaarige bereit sich die Entschuldigung seines Freundes anzuhören. Als der Ältere die ersten Worte gesagt hatte, zog Son Goten eine Augenbraue nach oben. „Wieso hast du denn bitte den heutigen Abend geplant? Das ist doch die Feier deiner Mutter, was hast du da groß mit zu tun? Außerdem, warum hast du mir davon nicht schon vorher was gesagt, sondern bist immer zum telefonieren verschwunden, damit ich auch ja nichts mitbekomme?“, schmollend betrachtete Son Goten jede kleinste Regung im Gesicht des Anderen. Für ihn klang das hier nach einer gewaltigen Ausrede und darauf hatte er grad absolut keinen Bock.

„Weil es nicht die Feier war die ich geplant habe“, erwiderte Trunks nun sichtlich nervös. Der Blick des Jüngeren verriet ihm, dass Son Goten wissen wollte worum es sonst ging.

„Nun, eigentlich war es anders geplant, aber daran sollte ich inzwischen ja gewöhnt sein. Irgendwie läuft bei uns beiden nie wirklich was nach Plan“, brachte Trunks nun lächelnd hervor. Nun gut, da jetzt sowieso schon alles durcheinander geworfen war, konnte er auch einfach improvisieren.

„Ich sage dir das wahrscheinlich viel zu selten, doch du bist der wichtigste Mensch in meinem Leben. Es vergeht kein Tag an dem ich nicht an dich denke, wo ich mich nicht nach deiner Nähe sehne. Seit wir zusammen gezogen sind, waren wir keinen einzigen Tag getrennt. Egal wie stark mich meine Arbeit auch eingespannt hat, sobald ich zu Hause bei dir bin, ist jeder Stress vergessen und ich fühle mich glücklich. Du bist das Erste was ich morgens sehe, wenn ich aufwache. Dein schlafendes Gesicht, wie du so friedlich bei mir liegst und dich eng an mich kuschelst. Und du bist auch das letzte was ich abends sehe. Ich schlafe mit deinem Duft und deiner Wärme ein. Genau diese Momente sind pures Glück für mich und ich möchte nie wieder etwas anderes

erleben.“.

Ruhig hörte Son Goten den Worten seines Freundes zu. Je mehr der Ältere sagte, desto verlegener wurde der Schwarzhaarige. Er wusste nicht was das werden sollte oder was das alles zu bedeuten hatte, doch bei den Worten die Trunks da von sich gab, merkte Son Goten eine innere Wärme in sich aufsteigen, wie er sie noch nie gespürt hatte.

Mit festem Blick in die Augen des Jüngeren, ging Trunks vor seinem Freund in die Knie. Er hielt weiterhin die Hand von Son Goten und betrachtete dabei die schwarzen Rehaugen, welche ihn schon immer um den Verstand gebracht hatten. Noch einmal atmete Trunks tief durch, bevor er mit leicht zitteriger Stimme die Frage stellte, welche ihm die letzten Tage so oft durch den Kopf gegeistert war.

„Son Goten....Chibi....möchtest du mich heiraten?“

Son Goten sah zu, wie der Ältere auf ein Knie ging und ihn dabei anblickte. Er spürte wie sein Hals ganz trocken wurde und seine Augen langsam feucht. Als Trunks seine Frage ausgesprochen hatte, wusste Son Goten überhaupt nicht was er jetzt sagen sollte. Er war die letzten Tage so sauer auf den Älteren und hatte sich alles mögliche im Kopf ausgemalt. Doch statt das Interesse an ihm zu verlieren, wollte Trunks sogar den nächsten Schritt in ihrer Beziehung mit ihm gehen. Er schämte sich für seine Gedanken und Gefühle der letzten Tage und ließ seinen Tränen freien Lauf. Sein Blick verschwamm und das Einzige was er noch erkannte, waren die Umrisse seines Freundes...seines Geliebten.

„Ja“, brachte Son Goten mit zitteriger Stimme über die Lippen und fiel Trunks um den Hals. Er war gerade so glücklich und wollte den Anderen nie wieder loslassen.

Die Sekunden bis Son Goten endlich antwortete fühlten sich für Trunks wie Stunden an. Mit wild pochendem Herzen wartete er darauf, dass der Jüngere etwas sagte. Als dieser dann ein 'Ja' von sich gab, war er überglücklich und schloss den Jüngeren in seine Arme. Beruhigend strich Trunks über den Rücken von Son Goten und genoss einfach nur seine Nähe.

Eine ganze Weile verharrten sie in dieser Position. Erst als das Känguru Trunks einen Klaps auf den Oberarm gab, nahm dieser die Welt um sich herum wieder wahr. Fragend blickte der Halbsayajin zu seinem Sparringspartner, welcher ein kleines Kästchen in der Pfote hielt.

„Stimmt ja“, murmelte Trunks und nahm es an sich. Langsam löste sich der Ältere etwas von seinem Chibi und sah ihn lächelnd an. Trunks nahm das Kästchen und öffnete es. Darin war ein Lederarmband. Der Ältere nahm es heraus und machte es seinem Liebsten um das Handgelenk. Einen Verlobungsring wollte er für den Jüngeren nicht holen, da man sowas eh nur für eine kurze Zeit in seinem Leben trug. Von dem Armband würde Son Goten länger etwas haben.

Schweigend betrachtete der Schwarzhaarige das Armband. Es bestand aus schwarzem Leder und darauf stand in blauer Schrift, welche die selbe Farbe hatte, wie Trunks seine Augen, 'Ich gehöre nur dir'. Ein Lächeln legte sich auf Son Gotens Lippen. Er hatte diese Worte so oft auf ihrem Lebkuchenherz gelesen und jetzt würde er sie für immer bei sich tragen.

